



Rt 615

Unterhaltend
Anzeige=



gemeinnütziges
Blatt

der Churfürstl. Sächs. Voigtländischen
Creyß-Stadt Plauen
und des ganzen Voigtländischen Creyßes.

Dritter Jahrgang.
Drittes Vierteljahr.

XXXV. Stück. Donnerstags, den 1ten Sept. 1791.

Nachricht:

Zu Mühltruff sollen instehenden
26 Sept: a. c. an dasiger ordentli-
chen Gerichts-Stelle in den gewöhnli-
chen Vormittags-Stunden, zwey gute
Strumpfwürker-Stühle, mit den be-
nöthigten Zubehörungen, wovon der
eine in dreyviertelseiserner und auf
40. Thlr. — der zweyte aber ein ganz
eiserner, zwar etwas alter, aber doch
noch sehr brauchbarer Stuhl, und auf
27. Thlr. — gewürdiget worden, öf-
fentlich an den Meistbiethenden gegen
baare Bezahlung, in Couventions-
Pl. Anz. Bl. XXXV. St.

mäßigen Münzsorten, verkauft wer-
den. Signl. Mühltruff den 27. Aug.
1791.

Neue Erfindungen.

In Wien ist vor kurzem ein Web-
stuhl erfunden worden, der durch fließ-
sendes Wasser, oder in Ermangelung
desselben, durch eine vom Erfinder abzuge-
bende Maschine getrieben wird, und
alle Arten Gespinnstes, als Wolle,
Baumwolle, Leinen, Seide :c. so gut
als immer eine menschliche Hand, von
sich webet. Dieser Webstuhl können
füglich 8. Stück mit einem Rad in
h h Be.

Bewegung gesetzt, alle 8. von einer einzigen Person versehen, und damit in einem Tag mehr ausgerichtet werden, als eben so viele Webergesellen in der nehmlichen Zeit zu arbeiten nicht im Stande sind. Dieser Erfinder hat auch eine Landwirthschaftsmaschine erfunden, mittelst welcher steinigte Felder von den gröbsten und schädlichsten Steinen leicht und bequem mehrere Schuhe tief nach und nach gereinigt, und somit urbar gemacht werden können.

Eben so hat ein Kunstuhmacher, Jacob Schlipper von Gereansweiler, im Herzogthum Jülich, eine Kunstfigur zu Stande gebracht, die eine wohlgebildete Frauensperson vorstellet, von selbst mit den dazu erforderlichen Bewegungen wie eine lebende Person Flachs spinnet, und alle Zuschauer mit dem Kopfe hin und her und den sich natürlich wendenden Augen anschauet.

Die Freundschaft in der Noth.

eine wahre Geschichte.

Fortsetzung.

Beynahe 24. Stunden waren vergangen, und das Wasser hatte nur noch wenig abgenommen. Nirgend's sahen wir Rettung vor uns; denn keine menschliche Seele war mehr zu sehen,

oder zu hören. An dem Brode, das wir mitgenommen hatten, fanden wir zwar so viel Nahrung uns einige Tage über vor dem Hunger zu schützen. Aber wovon hernach leben, wenn dieser kleine Vorrath aufgezehrt war? — überdies quälte uns der Frost besonders des Nachts, ganz unaussprechlich. Ich hatte nichts als einen blossen Oberrock ohne Weste, und meine Frau war fast gar nur in der Nachtkleidung; kurz, unser Elend wurde je länger je grösser, und bald schien uns nichts mehr übrig zu seyn, als der Tod.

„Zwey Tage und zwey Nächte hatten mir nun schon in dieser fürchterlichen Lage zugebracht, als wir am dritten Tage früh, das Rufen einiger Menschen von weitem vernahmen. Es war mir, als ob mir die Gottheit den süßen trostreichen Gedanken einflößte, daß diese Stimmen von Leuten herrührten, die zu unserer Rettung herbey eilten; denn das Wasser war bereits über die Hälfte wieder gefallen. Wir strengten beyde also unsere noch übrigen Kräfte dran, durch Schreyen den Rettenden unser Daseyn zu erkennen zu geben, und sie zur Hülfe aufzufordern.

„Allenthalben sah ich mich dabey um, ob ich nichts in der Ferne gewahr werden könnte. Eine halbe Stunde vergieng, und noch bemerkte ich nichts. Endlich — Welch ein Strahl von Freude

de

de, der unsere Seelen durchglühete! — endlich sahen wir ein Fahrzeug auf uns zugerudert kommen, Wir verdoppelten unser Rufen, und dann hatten wir das Vergnügen zu hören und zu sehen, daß man uns antwortete, und die Hüte in die Höhe warf. — Gott sey ewig Lob und Dank! sagte ich zu meiner Frau, nun sind wir gerettet. Man bemerkt uns, und man eilt zu unserer Hilfe herben.

„Meine Frau vergoß Thränen für Freude. Bald war uns nun das Fahrzeug so nahe, daß wir die Menschen darauf genau erkennen konnten. Es waren 4 Männer, und darunter — man stelle sich unser Entzücken vor — mein Schwager, der ehrliche Dettmold. Schon von fern reckte er seine Hände gegen uns aus, und rief uns seine Bereitwilligkeit uns zu retten zu. Und, da er dann so nahe kam, daß wir mit einander sprechen konnten, welche Wonnen durchströmte unserer aller Herzen! Doch, bald wurde seine Freude wieder getrübt, als er den Tod unsers unglücklichen Vaters von uns vernahm; denn er hatte auch ihn, vielleicht noch am Leben zu finden, sich geschmeichelt.

„Ist half man uns nun alle beyde in das Fahrzeug, gab uns wärmere Kleider, und ließ uns einige Gläser ungarischen Wein trinken, den mein Schwager zu dem Ende mitgebracht

hatte. Dadurch erwärmten wir uns bald wieder, und dann richteten wir insgesammt unser Gebet zu Gott, und dankten ihm für die unverhoffte Errettung, die uns noch zu rechter Zeit wiederfahren war. Da wir in der ganzen Gegend keine menschliche Seele weiter fanden, die unserer Hilfe bedurfte, so kehrten unsere Retter mit dem Fahrzeug wieder um, und fuhren dem hohen trockenen Lande zu. Während der Zeit erzählte uns nun mein Schwager, wie er selbst zu unserer Rettung herben gekommen sey. Die Gegend wo er wohnte, lag viel höher, als die unsrige. Die Ueberschwemmung hatte ihn also nicht mit betroffen. Da ihm nun das geschehene Unglück hinterbracht worden war, so hatte er sogleich geeilet, zu unserer Rettung herben zu kommen. Am Ende des hohen Landes hatte er dann also ein Fahrzeug genommen, um zu sehen, ob wir noch irgendwo lebendig zu finden seyn würden.

Der Beschluß folgt.

Avertissements.

Auf dem Rittergute Manschwitz sind diesen Herbst 250 bis 300 Stücke von besten Obstsorten gut gemachte Birn- und Aepfel-Bäume von 3. 3z. und

und 4. Ellen Höhe bis an die Krone, zu bekommen. Kauflustige können solche daselbst in Augenschein nehmen.

Ein an der Mauer der Gottesacker-Kirche allhier gelegenes, unausgemauertes Begräbniß für 2 Personen, ist von ist an um einen sehr wohlfeilen Preis zu verkaufen.

Es wird ein gut dressirter Hüner-

Hund so bald wie möglich, zu kaufen gesucht, und zwar so, daß derselbe, wenn er die erforderlichen Eigenschaften besitzt, sehr gut bezahlet werden soll.

Es ist gestern als am 31 huj. in unterm Steinwege, ein Haußschlüssel gefunden worden; der Verliehrer, kann; solchen gegen ein klein Frankgeld im Intelligenz-Comtoir abholen lassen.

In vergangenen zwey Wochen sind in der Stadt

I.) gebohren worden:

3. Söhngen und 6. Töchtern.

II.) gestorben sind:

- 1.) Mstr: Carl Gottlob Zuschers, Kürschners einziges Söhngen.
- 2.) Mstr: Johann Gottfried Dittes, Schuhmachers Töchtern.
- 3.) Johann Adam Gottfrieds, Maurers Söhngen.
- 4.) Carl August Sinderhaufs, Viehhändlers Söhngen.
- 5.) Johann Gottlob Freunde, eines Recrourens Söhngen.

Freytags prediget:

Herr Diaconus Schürzinger von Rodau, über Philipp. III. v. 13/ 14.

Das Sonnabends- und) Mstr. Wunderlich im Steinweg.
 Sonntags-Backen hat:) Mstr: Treubmann in der Neustadt,
 Das Wochenbacken hat: Mstr: Martin im Unternsteinweg.

Getraide Preis hiesiger Stadt.

No. 1791. d. 27. Aug	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	thlr.	gr.	pf.	thlr.	gr.	pf.	thlr.	gr.	pf.
Weizen	1.	1.	7	23.	15.	6.	20.	13.	6.
Korn.	16.	15.	6.	12.	10.	6.	10.	10.	6.
Gerste.	13.	13.	6.	8.	8.	6.	10.	10.	6.
Hafer.	9.	9.	6.	8.	8.	6.	10.	10.	6.

2. Mai 1986

Datum der Entlehnung bitte hier einstampfen!

27. Aug. 1990		
18. März 1993		
24. Jan. 1995		

III/9/280 JG 162/6/1

SACHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



2 0110762

